

URZ, 31.07.10

Regenbogen bietet Hilfe an

Mitarbeiter kennen sich mit Notsituationen aus

Svenja Aufderheide

Mit seelischen Notsituationen kennt sich der Verein Regenbogen aus. Deshalb bietet die Organisation jetzt auch für von der Loveparade-Katastrophe traumatisierte Menschen kostenfrei, anonym und vertraulich Hilfe an. „Vielen Betroffenen geht es jetzt richtig schlecht“, weiß Regenbogen-Geschäftsführerin Elisabeth Hofmann. Diesen Menschen wolle man unbürokratisch und schnell helfen.

„Viele Menschen werden nicht allein mit dieser Tragödie fertig. Sie bekommen die Bilder nicht mehr aus dem Kopf, wie Menschen in der Masse stürzten und starben, sie selbst nicht in der Lage waren zu helfen, selbst nicht Herr der Lage waren“, so Elisabeth Hofmann. Dieses traumatische Erlebnis habe Folgen. So könne eine Frau seit der Katastrophe nicht mehr das Geräusch der Hubschrauber ertragen, andere wieder-

rum scheuten sich, Tunnel zu betreten. Das, so Elisabeth Hofmann, seien vollkommen normale Reaktionen, auch wenn die Betroffenen glaubten, mit ihnen stimme etwas nicht. Aber „so fühlt man sich, wenn man machtlos ist.“

Die Mitarbeiter des Regenbogen bieten an, zuzuhören, dieser leidvollen Erfahrung Raum zu geben, die Betroffenen auf ihrem Weg zur Normalität zu begleiten. Elisabeth Hofmann: „Wir gehen davon aus, dass es bei den meisten Betroffenen nicht zu einer dauerhaften Traumatisierung kommt. Dazu gehört aber auch, dass man möglichst frühzeitig Hilfe sucht.“

Wer das Angebot von Regenbogen e.V. nutzen möchte, kann sich unter Telefon 0203/3003613 melden. Dort werden die Betroffenen telefonisch von den Regenbogen-Mitarbeitern beraten oder sie können einen Termin für ein persönliches Gespräch vereinbaren.